

# Jahresversammlung 1934

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **72 (1935)**

Heft 72

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Jahresversammlung 1934

Ursprünglich hatte der Vorstand als Ort der Jahresversammlung Arbon in Aussicht genommen, wo Herr Regierungsrat Dr. Leutenegger den zweiten Teil seiner Untersuchung über die Regeneration im Thurgau mitteilen wollte. Leider mußte er wegen schwankender Gesundheit sein Anerbieten zurückziehen, und da ein anderer Hauptvortrag nicht vorhanden war, so beschloßen die Leiter des Vereines, statt einer lebhaften Versammlung eine Burgenfahrt von Sulgen aus nach der Sitter zu veranstalten, und unterwegs an geeigneter Stelle die unvermeidlichen Jahresgeschäfte einzuschalten. Der Gedanke fand überraschend viel Anklang: gegen 50 Geschichtsfreunde meldeten sich für die Fahrt, und ein förmlich warmes Wetter begünstigte das Unternehmen in der erfreulichsten Weise. Die Karawane hatte als Hauptbestandteil zwei große Postwagen, denen drei Privatautos und ein Motorrad folgten. Indem die Mitfahrer von Frauenfeld 5 Fr. 50, von Weinsfelden 4 Fr. 50, von Sulgen 4 und von Bischofszell 3 Franken bezahlten, wurden die Kosten der Fahrt gedeckt bis auf einen kleinen Rest, den die Vereinstasse übernahm.

Bei dem weltabgeschiedenen und zwischen Bäumen völlig versteckten Schloß Dettlishausen wurde der erste Halt gemacht. Obgleich der Besitzer, Herr Dr. Nägeli, sich entschuldigt hatte und nicht anwesend war, entdeckten die Burgenforscher ohne Mühe den ältesten Bestandteil der Anlage, den aus Kieselbollen aufgetürmten Bergfried, und natürlich auch die Burgkapelle. Herr Dr. Scheiwiler gab ein knappes Bild von der Geschichte der Burg, deren erste Besitzer im 12. und 13. Jahrhundert die Schenken von Dettlishausen gewesen sind, und auf der im 19. Jahrhundert der Schriftsteller Eduard von Bülow und der Vater des Kunsthistorikers Thode gewohnt haben.

Weiter ging's durch Flur und Hag zum Schloß Bischofszell, das seit zwei Jahren schön erneuert ist, während in dem weniger hohen Anbau ein sehenswertes Ortsmuseum seinen Platz gefunden hat. Herr Lehrer Bridler hieß die Gäste willkommen und gab eine fesselnde Übersicht über die Schicksale des Schlosses, das wiederholt abbrannte und schließlich einen recht unwürdigen Zustand aufwies, bis es 1932 gründlich umgebaut wurde. Den Turm, der vordem neben ihm stand, hatte noch Pupikofer gesehen. An diese geschichtliche Belehrung schloß sich ein Rundgang durch das Museum an, wo im Gegensatz zu andern Sammlungen die ansehnlichen Gegenstände Platz genug haben und deshalb auch gut zur Geltung kommen. Die Besucher gaben ihrer Freude über die gediegene Ausstellung lebhaften Ausdruck.

Nach kurzer Fahrt gelangte der Zug der Historiker zu der Stelle, wo hinter Sitterdorf ein Bauernhaus mit dem Namen Singenberg an die Burg eines Minnesängers erinnert. Gleich neben dem Hof, am hohen Rand des Sittertales, befindet sich die Burgstelle, jetzt eine grüne Wiese mit einem unbedeutenden Mauerrest. Herr Dr. Herdi entwarf mit ein paar Zügen die Geschichte der Burg, die vom 13. Jahrhundert an erwähnt wird, aber schon 1405 von den Appenzellern endgültig vernichtet worden ist. Dann gab er eine kleine, aber bezeichnende Probe vom Minnesang Ulrichs III. von Singenberg, worin dieser seinen Sohn Rudolf drollig zurechtweist.

Gut drei Viertelstunden weiter östlich, ebenfalls hoch über der Sitter, stand ehemals die Feste Blidegg, von der gleich wie in Singenberg nur das dazu gehörige Bauernhaus übrig geblieben ist. Allein das an aussichtsreicher Stelle erbaute Gebäude ist in die Hände eines Liebhabers gekommen, der es mit Geschmack und unter Aufwendung von ansehnlichen Mitteln zu einem modernen Herrschaftssitz ausgestaltet hat. Überdies hat er es mit einem märchenhaft schönen Blumengarten umgeben, von dessen Rand der Blick hinab nach der Kapelle Degenau, hinüber zum hochgelegenen Wallfahrtsort St. Pelagiberg und endlich zu den Alpen schweift. Hier machte Dr. Leisi auf die strategisch wichtige Lage der alten Burg aufmerksam, die ein äußerster Vorposten des Bischofs von Konstanz gewesen war. Er erinnerte an die ritterlichen Bewohner der Feste, die Marschalken von Blidegg, von denen der erste wahrscheinlich noch keine Burg besaß, dann an die Rik, genannt Wälder von Blidegg, die Herren von Hallwil und die Grafen von Thurn und Valsassina, auf die zuletzt Herr Traber, der jetzige Eigentümer, gefolgt ist. Blidegg war wohl der schönste Punkt, der auf der abwechslungsreichen Fahrt berührt wurde.

Etwas umständlich war es, die schwarzen Ruinen von Burg Ramschwag zu erreichen. Die Wagen hielten bei dem Hof Finkenbach. Als die Geschichtsfreunde von hier zu Fuß nach dem Hof Kollerberg hinauf stiegen und jenseits einem Walde hoch am Steilabsturz über der Sitter zustrebten, kam es ihnen deutlich zum Bewußtsein, wie heiß die Sonne an diesem Septembertag noch brannte. Dafür schätzten sie auch die Romantik des alten Räubernestes nach Gebühr. Die Ruine ist in letzter Zeit weiter ausgegraben und gegen den Zerfall geschützt worden. Den größten Eindruck macht immer noch der etwa sieben Meter hohe Turm, an dessen Fuß Schatzgräber ein Loch durch die Mauer geschlagen haben. Ein Teil der Ritterwohnung ist kurz vor 1490 in die Sitter hinabgestürzt. Nachdem die Gesellschaft sich im Burghof malerisch aufgestellt hatte, ließ Herr Dr. Scheiwiler die Ministerialen von Ramschwag vor ihr aufleben, wobei er namentlich von Rudolf und seinem Sohn Heinrich Walter, den Freunden Rudolfs von Habsburg, sprach. Seit der Exkursion ist eine dankenswerte Monographie über die Ramschwag von Reallehrer Felder erschienen.

Die vorgerückte Zeit veranlaßt die Burgensfahrer, für diesmal auf den Besuch der schönen Barockkirche in Bernhardzell, der in der Einladung angekündigt war, zu verzichten und den kürzesten Weg nach St. Pelagiberg einzuschlagen. Von dieser freien Höhe reichte die Aussicht weit in den Thurgau hinunter und über die blaue Fläche des Bodensees. In freundlicher Weise empfing der Pfarrer der Gemeinde, Herr Beerle aus Mammern, die Historiker, und führte sie ein in das Entstehen des Wallfahrtsortes und seiner Kirche. Aus dem ansprechenden Vortrag ging hervor, daß das Gnadenbild, eine gotische Mutter Gottes mit einem Knaben im Renaissancestil, eine unverkennbare Ähnlichkeit mit der Marienstatue von Einsiedeln hat. Der Gottesdienst für die Pilger wurde zuerst von hier wohnenden Waldbrüdern besorgt.

Es war an der Zeit, daß den Ausflüglern endlich eine Erfrischung geboten wurde; deshalb hatten im benachbarten Kurhaus katholische Schwestern Bratwürste und süßen Most bereit gemacht. Nachdem der erste Hunger gestillt war, wurde mit möglichster Beschleunigung die Jahresversammlung abgehalten. Herr Dr. Büeler verlas den Jahresbericht und Herr Dr. Herdi legte die Jahresrechnung vor. Da die Rechnung unterdessen im Heft 71 der Thurgauischen Beiträge gedruckt worden ist, so sei hier nur noch bemerkt, daß sie ebenso wie der Bericht von der Versammlung mit Dank genehmigt wurde. Jenes Heft enthält bereits auch einen Teil des von Herrn Dr. Büeler verfaßten Berichtes; deshalb mag hier nur noch der Rest eingeschaltet werden.

„Das Jahreshaft 70 gelangte sehr früh zur Versendung; auch das Heft 71 für 1934 ist bereits fertig gesetzt, so daß die Mitglieder es in wenigen Wochen erhalten werden. An die Herstellung der Druckstöcke für die zahlreichen Abbildungen des Aufsatzes über die Ausgrabung bei Eugensberg hat uns Herr Hippolyt Saurer 300 Fr. geschenkt. Wir danken ihm angelegentlich für diese willkommene Unterstützung.

Die Beschränkung des Literaturverzeichnisses auf die Geschichte des Thurgaus wurde, wenigstens uns gegenüber, nur von einem einzigen Mitgliede bedauert. Sie ist um so eher gerechtfertigt, als die Kantonsbibliothek alle Thurgoviana sammelt und aufzeichnet, so daß man in ihrem Katalog jederzeit eine Übersicht über die wissenschaftliche und literarische Betätigung der Thurgauer finden kann.

Dem Gesuch des Herrn Dr. E. Stauber in Bollishofen, der uns bat, die von ihm verfaßte Geschichte der Herrschaften und der Gemeinde Mammern in unsern Beiträgen zu veröffentlichen und von den Druckkosten 2000 Franken zu übernehmen, konnten wir hauptsächlich aus finanziellen Gründen nicht entsprechen. Die wertvolle Arbeit ist übrigens seither in schöner Ausstattung selbständig erschienen.

Ebenso mußten wir darauf verzichten, den letztjährigen Vortrag von Herrn Pfarrer Schumacher in Wagenhausen (jetzt in Zell, Töftal) über Abtei und Propstei Wagenhausen in unser Heft aufzunehmen, weil er

bereits im „Steiner Grenzboten“ erscheint. Ob er dort als Ganzes oder bruchstückweise gedruckt wird, ist uns zurzeit nicht bekannt. Wer sich für die Abhandlung interessiert, mag sich an die Expedition des seit kurzem so berühmten Blattes wenden.

Vom Urkundenbuch wird in der nächsten Woche das 2. Heft und vielleicht gegen Ende des Jahres noch das 3. Heft des 5. Bandes herauskommen.

Unser Verein ist der Kulturfilmgemeinde Frauenfeld beigetreten, einzig um die Vorführung von wissenschaftlichen Filmen zu unterstützen.

Herr Dr. Rickenmann in Frauenfeld hat seit einigen Jahren im „Thurgauer Jahrbuch“ Gruppen von thurgauischen Familienwappen veröffentlicht, die lebhaften Anklang gefunden haben. Nachdem er nun die Schriftleitung und den Verlag des Jahrbuches selber übernommen hat, will er ihren Druck fortsetzen und schließlich die einzelnen Gruppen in einem Thurgauischen Wappenbuch zusammenstellen. Wir haben der Regierung empfohlen, dieses Unternehmen durch Bestreitung der Kosten für die Druckstöcke zu unterstützen.

Das vor 16 Jahren begonnene Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz ist mit dem soeben erschienenen Supplementband zum Abschluß gelangt. Mehrere Mitglieder unseres Vorstandes haben daran mitgearbeitet und damit geholfen, ein Monumentalwerk zu schaffen, das lange Zeit dem Nachschlagenden die wertvollsten Dienste leisten wird.

Aus unserm Verein sind durch den Tod folgende Mitglieder ausgeschieden:

Herr Spitalarzt Dr. Eberle, Münsterlingen.

Herr Johann Gubler, Kaufmann, Kurzdorf.

Herr Dr. Louis Reverdin, Genf.

Herr Major Schmid, Kreuzlingen.

Herr Viktor Schilt, Apotheker, Frauenfeld.

Herr Prof. Vogt, Zürich.

Herr Vogt-Wüthrich, Arbon.

Herr Wartenweiler-Kreis, Weinfelden.“

Gegen 6 Uhr setzten sich die Wagen der Gesellschaft wieder in Bewegung und fuhren durch die rötlich beleuchtete Abendlandschaft dem Thurtal zu. Man schlug einen Umweg ein, um das wuchtige Schloß und den Torturm von Hauptwil wenigstens noch vom Auto aus zu sehen. Dann zweigten in Bischofszell, in Sulgen und in Weinfelden größere Gruppen vom Gewaltthausen ab, und kaum die Hälfte der Teilnehmer blieb bis Frauenfeld beieinander. Alle aber waren darin einig, daß die fahrende Jahresversammlung sehr viel Freude gemacht hatte, und wünschten sich eine neue Burgenfahrt im nächsten Jahr.